

Muslime und Juden beten gemeinsam in der Synagoge

Erst wird aus der Thora vorgetragen, dann singen die Gäste aus dem Koran.

VON HOLGER KLEIN

Siegburg/Düsseldorf - Er wolle mehr über die Geschichte der Juden im Rheinland erfahren und wissen, ob und in welcher Weise er und seine türkischen Freunde von den Erfahrungen der Juden in Deutschland lernen könnten – mit dieser ungewöhnlichen Bitte wandte sich der Siegburger Moslem Hicabi Saglam vor einigen Wochen an die jüdische Gemeinde Düsseldorf. Die Gemeinde zeigte sich an dem interkulturellen Dialog interessiert und lud Saglam und weitere 40 Türken aus Siegburg zu einem Synagogenbesuch ein. Als eine der ersten muslimischen Gruppen überhaupt führte Gemeindemitglied Shoshana Rosen die Türken durch das Gotteshaus – und ließ die Gäste sogar den Thora-

schränk öffnen. „Es war ein sehr bewegendes Erlebnis“, sagte der Siegburger Historiker Franz Josef Wiegelmann, der die Gruppe in die Landeshauptstadt begleitete. Synagogenführerin Rosen ließ die beeindruckten Türken – sie gehören keiner Vereinigung an, sondern sind ein Freundeskreis, der sich um die Integration der Türken in Siegburg bemüht – die Thora ausrollen und las auf Wunsch der Gäste Passagen aus der Gebetsrolle vor. Im Gegenzug sang der mitgereiste Vorbeter der Siegburger Moschee in der Synagoge eine Friedenssure aus dem Koran. Selbst ihr Abendgebet verrichtete die muslimische Gruppe in dem jüdischen Gotteshaus.

Organisator Hicabi Saglam sagte: „Warum Krieg, warum Streit, warum Tod? Wir sind alle Brüder mit den gleichen Wurzeln.“ Er will den Kontakt mit der jüdischen Gemeinde vertiefen.



Shoshana Rosen von der jüdischen Gemeinde liest den muslimischen Gästen aus der Thora vor. BILD: HK